

1930 bis 1940, Jahrzehnt der Konflikte

- Weltwirtschaftskrise, Zusammenbruch der Banken.
- 1929 bis 1933: Arbeitslosigkeit steigt von 8,8 auf 26%.
- Mai 1934: Dollfuß verkündet neue Verfassung.
Ende der Demokratie, Geburtsstunde des Austrofaschismus.
- Juli 1934: Ermordung von Dollfuß durch die Nationalsozialisten.
- März 1938: Schuschnigg tritt zurück, Seyß-Inquart und sein Kabinett beschließen das Gesetz über den Anschluss an das Deutsche Reich.
- September 1939:
Ausbruch des 2. Weltkrieges.

Gesellschaftspolitik

- Trotz der neu errungenen Selbständigkeit der Frauen nach dem 1. Weltkrieg kam es nicht zu einem kompletten Umdenken.
- Männer wurden immer noch als „Herr im Haus“ angesehen. Sie halfen weder im Haushalt noch bei der Kindererziehung, auch wenn sie arbeitslos waren.
- Besonders verheiratete berufstätige Frauen hatten zu wenig Freizeit, um sich in politischen oder gewerkschaftlichen Organisationen einzubringen.
- Für junge Mädchen gab es weit weniger Ausbildungsmöglichkeiten als für Burschen, sie arbeiteten als Hilfsarbeiterinnen.
- Mit dem Ausbruch der Weltwirtschaftskrise versuchte man die Frauen wieder aus der Arbeitswelt zu verdrängen, berufstätige und verheiratete Frauen wurden entlassen.

Frau und Arbeit

- Doppelverdiener-Gesetz: richtete sich gegen Frauen im Bundesdienst. Erreichte Einkommen des Mannes 340 Schilling monatlich, schied die Frau aus dem Dienstverhältnis aus. Weder ihre Ausbildung noch berufliche Qualifikation waren von Bedeutung.
- Heiratete eine Beamtin, musste sie ihre Arbeit aufgeben.
- Reale Aufstiegschancen hatten Frauen als Lehrerin. Ihre Gehälter wurden 1930 mit denen der Männer gleichgestellt.
- Gleichberechtigung war trotzdem nicht gegeben. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg galt für Lehrerinnen das Zölibat. In Oberösterreich konnte ein Eheverbot bis zu vier Jahren ausgesprochen werden, in der Steiermark durften sie nur Berufsgenossen und in Kärnten erst nach 15 Dienstjahren heiraten. Nur in Wien, Niederösterreich und im Burgenland gab es keine Vorschriften.

Eherecht

- Undurchschaubar und unübersichtlich, stark an religiöse Vorstellungen gebunden.
- Gesetzesreformen scheitern an Christlichsozialer Partei. Frauen blieben bei ihren Männern, obwohl das Leben untragbar für sie geworden war.
- Grund war die Trunksucht der Männer. Finanzieller Ruin, Gewalt, Prostitution und Krankheiten waren die Folge.
- Ehetrennung: beide Partner konnten sich wieder verheiraten; für Katholiken nicht möglich.
- Ehescheidung: Lebensgemeinschaft wurde aufgehoben, keiner der Partner durfte sich wieder verheiraten.
- Notlösung Dispensehe: Eherechtsreform im Verwaltungsweg.
- Wegen der fehlenden Eherechtsreform kam es oft zu regelrechten Familientragödien.

Abtreibung I

Zahl der Abtreibungen steigt, Gründe:

- Veränderte Moralbegriffe, außereheliche Beziehungen waren in allen Gesellschaftsschichten geduldet, solange keine Schwangerschaft eintrat. Kam es dazu, war die Frau geächtet.
- Wohnungsnot, Teuerungen, Arbeitslosigkeit.
- Ältere, oft sehr pflichtbewusste Frauen mit vielen Kindern entschlossen sich häufig dazu. Sie wollten sich ihren Männern sexuell nicht entziehen um deren Ausleben außer Haus zu verhindern.
- Besonders betroffen waren Frauen, die an ein Zölibat gebunden waren.

Abtreibung II

- Ledige schwangere Frauen verloren oft ihren Arbeitsplatz. Als Grund wurden Vorwände gesucht, da man damit gegen die bestehenden Gesetze verstieß.
- Nur 13% der Frauen, die sich für ihr Kind entschieden, konnten nach der Geburt an ihren Arbeitsplatz zurückkehren.
- Wegen dieser trostlosen Lage begaben sich viele Frauen in die Hände von Pfuscherinnen, obwohl die Folgen eines nicht fachmännisch durchgeführten Abortus allgemein bekannt waren.

Frauen im Faschismus

- Der Nationalismus verdrängte die Frau aus dem öffentlichen Leben.
- Sie sollte Hausfrau und Mutter vieler gesunder Kinder sein, intellektuelle Fähigkeiten wurden ihr abgesprochen.
- Jeder Gedanke an Emanzipation wurde verworfen:
„Das Wort von der Frauenemanzipation ist nur ein vom jüdischen Intellekt erfundenes Wort [...] was der Mann einsetzt an Heldentum auf dem Schlachtfeld, setzt die Frau ein in ewig geduldiger Hingabe, in ewig geduldetem Leid und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für das Sein oder Nichtsein ihres Volkes.“ (Hitler, Reden und Proklamationen. Domarus.)
- Frauen wurden nach Bedarf instrumentalisiert, eingesetzt wie und wo das Regime sie gerade brauchte.
- Für manche der in Lagern inhaftierten Frauen kam zu allem, was sie durchmachen mussten, auch der Zwang zur Prostitution.

Frauen und der Beginn des Zweiten Weltkriegs

- Väter, Männer, Söhne wurden eingezogen. Von heute auf morgen mussten die Frauen alles alleine regeln.
- Sie kümmerten sich um den Familienalltag, die Kinder, um Schulsorgen und Krankheiten.
- Dazu kam die Verpflichtung, die Arbeitsplätze der Männer an der Front einzunehmen, oft in der Waffenindustrie und den Zulieferfirmen. Teils war es schwere körperliche Arbeit, darauf wurde keine Rücksicht genommen.
- In größeren Städten gab es kaum etwas zu essen oder anzuziehen, die Frauen mussten sich auch darum bemühen.
- Waren sie Jüdinnen oder hatten sie jüdische Männer, Väter, Mütter wurden sie gedemütigt, verfolgt und lebten in ständiger Gefahr.

Frauen im Widerstand I (Auswahl)

Irma Trksak (1917 -)

- Sie und ihre drei Geschwister halfen bereits als Kinder ihrem Vater, Sozialdemokrat und Funktionär der Gewerkschaft, die verbotene Arbeiterzeitung zu verbreiten.
- War aktiv im Widerstand der Tschechen und Slowaken, die in der NS-Zeit die größte Widerstandsgruppe Österreichs darstellte.
- 1941 verhaftet und im berüchtigten Wiener Polizeigefängnis Rossauer Lände inhaftiert. 1942 Transport ins Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Mit acht weiteren Frauen gelingt ihr die Flucht.
- Irma Trksaks Schicksal wurde von Cécile Cordon aufgezeichnet: „Ich weiß, was ich wert bin“, Verlag Mandelbaum.

Frauen im Widerstand II (Auswahl)

- **Rosa Jochmann** (1901 – 1994)
Arbeiterin, Gewerkschaftsfunktionärin, Reichssekretärin des Frauen-ZK, Mitglied des Parteivorstandes der SPÖ, 1934 Mitbegründerin der illegalen Revolutionären Sozialisten (RS), Kerkerhaft, Gestapohaft, 1940 Transport nach Ravensbrück.
- **Stefanie Kunke** (1908 – 1942)
Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, des ZK der RSJ (Revolutionäre Sozialistische Jugend), 1938 verhaftet, 1939 deportiert. Verfasste Märchen und Gedichte. 1942 Transport nach Auschwitz zur Errichtung des Lagers. Sie starb dort an Typhus.
- **Elisabeth Lauscher** (1913 – 1973)
Kommunistin, bereits ab 1934 politisch verfolgt, nach dem Anschluss im illegalen Widerstand tätig. Verhaftung 1943. Maßgeblich beteiligt u. a. an Rettungsaktionen zum Tode verurteilter Kameradinnen.

Frauen im Widerstand III (Auswahl)

- **Dr. Käthe Leichter** (1895 – 1942)

Dr. der Staatswissenschaft, Publizistin, Frauenreferentin der Wiener Arbeiterkammer, nach 1934 Funktionärin der RS, 1938 verhaftet. Starb vermutlich in einem der ersten Gaswaggons.

In einem Gedicht schreibt sie:

Und

*wer uns sieht, sieht die Furchen, die das Leid uns in das Antlitz geschrieben,
sieht die Spuren von Körper- und Seelenqualen, die uns ein bleibend Mal geblieben.*

Und wer uns sieht, sieht den Zorn, der hell in unseren Augen blitzt, sieht den jauchzenden Freiheitsjubel, der ganz unsere Herzen besitzt.

Jahrzehnt der Konflikte

- Weltwirtschaftskrise, hohe Arbeitslosigkeit
- Österreichischer Bürgerkrieg 1934
- Austrofaschismus, Ende der Demokratie
- Anschluss an das Deutsche Reich
- NS-Regime
- Ausbruch des Zweiten Weltkriegs

Autorin: Veronika Schnablegger

Quellen:

Aus Geschichte lernen, Band 7, ÖBV
Diplomarbeit Carmen Furchheim, Wien 2009
Erzählte Geschichte, Dokumentationsarchiv
des österreichischen Widerstandes
Cécile Cordon „Ich weiß, was ich wert bin“
AEIOU
Internet, Wikipedia